

¹ Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. ² Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.

³ Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

⁴ Jesus spricht zu ihr: Frau, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

⁵ Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.

⁶ Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße.

⁷ Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan.

⁸ Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.

⁹ Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wußte, woher er kam – die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam ¹⁰ und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.

¹¹ Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

I.

Was, liebe Gemeinde, was wollen wir trinken, sieben Tage lang, was wollen wir trinken, so ein Durst...

Ja, so ein Durst! – Doch wo der leichtsinnige Schluckspecht den bretonischen Rhythmus des bekannten Trinkliedes munter auf den Fässern mitklopft, da sucht der biblische Wandervogel und nüchterne Christenmensch nach einer anderen Lebensmelodie, versucht sich einen Reim auf das Leben zu machen: Wer, wer nur vermag meinen Durst nach Leben zu stillen. – Ach ja, so ein Durst! Durst Nähe, echter nicht virtueller Nähe, Durst nach einer Berührung, nach einer Umarmung... - so ein Durst!

Da muß einer schon die Flügel seiner Seele ausbreiten, sich vom Geist Gottes in die Lüfte, ja in den Himmel erheben lassen und zum weiten Flug über die reiche Landschaft der Heiligen Schrift aufbrechen. Das rätselhafte Evangelium will dich in Gottes weite Welt tragen, an die durststillenden Quellen, in das unvergleichliche Licht des neuen Tages.

Denn wer sich bei diesem Evangelium von der Hochzeit zu Kana nicht vom Heiligen Geist erheben läßt, verharrt in dunkler Nacht. Doch nachts sind bekanntlich alle Katzen grau. Da bleibt am Ende nur ein scheußlicher Kater und Kopfweh.

Also, liebe Gemeinde, laßt uns auf die Hochzeit zu Kana gehen, laßt uns hoch schauen zum Himmel – eine Berührung mit der Ewigkeit - und mitsingen: *Weicht, ihr Trauergeister, / denn mein Freudenmeister, / Jesus, tritt herein* (EG 396,6).

Er öffnet uns die Tür, die Tür zum wunderbaren Evangelium. Denn im Vers unmittelbar vor unserer Geschichte ruft Jesus: *Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herabfahren über dem Menschensohn* (Joh 1,51).

II.

Die Hochzeit zu Kana – der schönste Tag im Leben. Im Leben der Welt.

Liebe Gemeinde, „seit den Tagen Hoseas haben die Metaphern der Ehe ... immer wieder dazu gedient, JHWHs Verhältnis zu seinem Volk als die frühe und innige Liebe eines Bräutigams zu seiner erwählten Braut zu beschreiben. Besonders die Rabbinen wissen davon zu sagen, daß mit der Tora das dem Ehevertrag am Sinai das große Hochzeitsfest gefeiert wurde.“¹

Die Hochzeit zu Kana– der schönste Tag im Leben. Im Leben der Welt.

„Nicht im vornehmen, doch selbstgenügsamen und in sich gekehrten Judäa geschieht das erste Zeichen, sondern im *Galiläa der Heiden*. Denn was am dritten Tage in Israel passiert, geschieht um der Völker willen. (Um deinetwillen.) Gottes Liebe gilt seinem kostbaren Israel und *in Israel* der weiten Welt. *In Kana*. Man hört hier den Namen des Landes Kanaan, des verheißenen, vielversprechenden Landes mit seinen lebensgroßen Trauben, des Landes, das man betreten kann, wenn man mit Jesus ... durch das

¹ Hartwig Thyen, Das Johannesevangelium, (HNT 6), Tübingen 2005, 153.

Wasser des Jordan gegangen ist.“² - So wie Israel mit Josua durchs Wasser ins gelobte Land kam.

Die Hochzeit zu Kana am dritten Tage – der schönste Tag im Leben. Im Leben der Welt.

Ja, dieser geheimnisvolle dritte Tag: Er begegnet immer wieder beim Flug über die reiche biblische Landschaft. Über den dritten Tag in der Bibel hat man viel geschrieben und nachgedacht. Dabei ist es eigentlich ganz einfach: Gott, Gott selbst, der Höchste und dreimal Heilige, hat eine Vorliebe für eben diesen dritten Tag:

Man müßte eigentlich eine Theologie des dritten Tages schreiben. Da geschieht von Gott aus Wichtiges für Israel und die Welt: Am dritten Tag sieht Abraham in seiner dramatischen Geschichte mit seinem Sohn auf den Berg Moriija – an dem sich seine Geschichte zum Heil, zum Überleben wendet.

Am dritten Tag offenbart sich Gott im brennenden Dornbusch; am dritten Tag bittet Mose Gott um Vergebung für das Volk Israel nach ihrem Abfall durch das goldene Kalb ...

Und am dritten Tag geschieht die Auferweckung Jesu! Immer der dritte Tag, da geschieht es: das heilsgeschichtlich Besondere.

So auch hier: Die Hochzeit zu Kana am dritten Tage – der schönste Tag im Leben. Im Leben der Welt. Nach dem alten, bis heute fortwährenden, ewigen Bund, den Gott mit seinem Volk Israel schließt, geht dieser Gott Israels nun in Jesus Christus den Bund ein mit den Völkern der Welt.

III.

Was, liebe Gemeinde, *was wollen wir trinken, sieben Tage lang, was wollen wir trinken, so ein Durst...*

Denn das Leben in der Fülle der Gegenwart Gottes ist noch bedroht vom Mangel: *Sie haben keinen Wein mehr.*

Ja, es mangelt an Trost und Gerechtigkeit, es mangelt an Frieden und Heilung, es mangelt an Nahrung und Freude, an Nähe und Berührbarkeit. Wir sitzen auf dem Trocknen, reiben uns wund am mangelhaften Leben.

Maria meldet's Jesus: *Sie haben keinen Wein mehr.*

² Nico ter Linden, Es wird erzählt. Bd. 6: Das Leben Jesu nach Lukas und Johannes, die Geschichte der Apostel und die Offenbarung, Gütersloh 2004, 166.

Jesu harte Antwort: *Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?* Wörtlich: Ti, emoi. kai. soi, *Was ist zwischen dir und mir? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.*

Ach, wann, nur wann, wird das sein? Wann ist *seine*, Jesu Stunde gekommen? -

Nun, Maria läßt sich zurechtweisen und *spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.*

Aber hört nur, liebe Gemeinde: Mit diesen genau Worten zitiert Maria aus dem ersten Mosebuch: *Als aber ganz Ägypten Hunger litt, schrie das Volk zum Pharao um Brot. Da sprach der Pharao zu allen Ägyptern: Geht zu Joseph; was der euch sagt, das tut* (1. Mose 41,55)!

Die Beziehung Marias zu Jesus im Evangelium darf hier auf dem Hintergrund der Sinaiüberlieferung des Alten Testaments verstanden werden. Denn das: *Was er euch sagt, das tut*, korrespondiert mit dem Ruf Israels: *Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir tun!* (2. Mose 19,8)

Mehr noch, liebe Gemeinde: Diese indirekte Gleichsetzung Marias mit dem gehorsamen Gottesvolk Israel beim Bundeschluß am Sinai ermöglicht auch eine Bestimmung des Verhältnisses zwischen dem Volk Gottes und Gottes Volk aus den Völkern, zwischen Juden und Christen. ...

Maria erscheint im Johannesevangelium nur zweimal: hier und dann wieder am Ende unter dem Kreuz. „In der Person seines geliebten Jüngers verweist der sterbende Jesus seine Kirche an die Synagoge als ihre Mutter und macht sie (die Kirche) für alle Zeit für sie verantwortlich.“³ *Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich* (Joh 19,27).

IV.

Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge. Sechs Wochentage im Strom der Zeit. Das mangelhafte Leben, ausgeliefert an die Wasser der Zeit, die uns mitreißen und fortströmen, dem Tod in die Arme spülen?

Und was tut Jesus? Er läßt die Wasserkrüge auffüllen *bis oben an*, randvoll!

Die Zeit, die tödliche Zeit, randvoll gefüllt: Das ist *seine* Stunde!

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, daß seine Stunde gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater" (Joh 13,1). *Und hob seine Augen auf zum Himmel und*

³ Harwig Thyen, aaO, 155.

sprach: Vater, die Stunde ist da: verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche (Joh 17,1). Da schlägt uns die *rettende Stund!* Da nimmt das Lamm Gottes, der Bräutigam die Schuld und Not aller aus sich, schafft sie fort, damit wir leben. Da fließt sein Blut wie roter Wein, damit die Welt, du ich, rein werden vor Gott.

Wie ein gewaltiges Echo vom Sinai: *Mose stieg vom Berge zum Volk herab und heiligte sie und sie wuschen ihre Kleider. Und er sprach zu ihnen: Seid bereit für den dritten Tag ...* (2. Mose 19, 14f).

Nun also der dritte Tag auch für die Völker der Welt: Die geheimnisvolle Herrlichkeit der Stunde Jesu ist ihr, ist unser Zugang zur Familie Gottes, seine Gnade, seine unermessliche Liebe, daß niemand mehr von uns auf dem Trockenen sitzt und sich wund reibt am mangelhaften Leben, daß niemand mehr ertrinken muß im Meer seiner Schuld und Not. Da ist die Wahrheit dieser Stunde Jesu: Er nimmt das Maß unserer Sünde auf sich gefüllt bis obenhin, randvoll, damit wir leben!

Die Hochzeit zu Kana am dritten Tage – der schönste Tag im Leben. Im Leben der Welt.

V.

Jesus gebietet, was zu tun ist. Was zu tun ist, läßt er die Diener tun, sie *tun* das Wunder. *Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet's dem Speisemeister!*

Und der Kellermeister staunt und kann's nicht fassen: *Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.*

Die Pointe der Geschichte als Kellnerwitz. In vino veritas.

„Der (Kellermeister) ... bezeugt, als Experte, mit der einmaligen Qualität des Weins die revolutionäre Durchkreuzung und Umkehrung der Verhältnisse im göttlichen Handeln. Der ‚Witz‘ hat ja recht, wenn er unterstreicht, daß in dem miesen Etablissement, das bei Johannes ‚Welt‘ heißt jene Regel gilt, wonach jedem verheißungsvollen Anfang das dicke Ende zu folgen pflegt: Der Duft des Lebens endet im Gestank des Todes, der galiläische Frühling weicht dem Jerusalemer Winter. Dagegen das Unerhörte der Gottesgeschichte: Der gute Wein erscheint *zuletzt*, der Wein, der nicht besoffen macht, sondern hellichtig, urteilsfähig.“⁴

⁴ K. Adloff, K. Adloff, GPM 57. Jg., 2002/2003, 112.

Es braucht *sechs* große Krüge, randvoll mit Wasser gefüllt, mit Wasser, dem biblischen Element des Chaos, der Bedrohung und der tödlichen Vernichtungsmacht, bis sich die Zeit ganz und randvoll erfüllt und die Stunde Jesu kommt, da er am Kreuz unter die tödliche Vernichtungsmacht getan wird und den Gotteshaß der Welt offenbart und – bannt!

Dann der siebte Schöpfungstag, da geschieht die große Verwandlung, *am dritten Tage auferstanden von den Toten*, die Verwandlung von Wasser zu Wein am dritten Tage auf der Hochzeit zu Kana.

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Die Hochzeit zu Kana am dritten Tage – der schönste Tag im Leben. Im Leben der Welt. In deinem Leben, liebe Gemeinde.

Was wollen wir trinken, sieben Tage lang, was wollen wir trinken, so ein Durst...

Im funkelnden Glanz des Weines, durch sein Blut verwandelt, werden wir leuchten, werden wir glänzen im Licht seiner weinfarbenen Liebe. Und feiern, und singen: *Weicht, ihr Trauergeister, / denn mein Freudenmeister, / Jesus, tritt herein* (EG 396,6).